



Die Modedesignerin und Schneidermeisterin Eva Seitz arbeitet in ihrem Atelier an einer Traumrobe für einen Kostümverleih. Foto: hbz / Jörg Henkel

Taft, Samt und Phantasie

Eva Seitz liebt es, Narren die Kostüme auf den Leib zu schneiden

Von unserem
Redaktionsmitglied
Kirsten Strasser

Sie ist, das sagt sie selbst, eine der letzten Vertreterinnen ihres Standes. „Wir sind eine aussterbende Zunft“, lächelt Eva Seitz ein bisschen traurig. Sie ist Schneiderin mit einer eigenen kleinen Werkstatt, wie sie nach und nach von der Bildfläche verschwinden.

Doch einige, die können sich nicht nur halten, die florieren sogar – Eva Seitz' Atelier ist so eines. Was daran liegen könnte, dass die Gonsenheimerin nicht nur Kleider näht, sondern auch selbst entwirft. „Wirkliche Alternativen“ zu Klamotten von der Stange will und kann sie anbieten. Und dann ist Eva Seitz nicht nur Schneidermeisterin und Modedesignerin, sondern auch Gewandmeisterin – und damit geradezu prädestiniert dafür, Fastnachtsskostüme zu kreieren.

Was in der Narrenhochburg Mainz praktisch ist. „Viele Kostümverleihe und Fastnachtsvereine gehören zu meinen Kunden“, erzählt die Modedesignerin – was diese freut: „Da kann man seiner Phantasie freien Lauf lassen.“ Gerade hat sie die neuen Komitee-Mäntel für den Gonsenheimer Carnevalverein entworfen – aus glänzend blauem Samt.

Ein Musterstück dieses Mantels hängt in einer Ecke des Ateliers, das zu Eva Seitz' Zuhause gehört. „Normalerweise springen hier noch meine Töchter, acht und zehn Jahre

alt, herum“, lacht sie. Den Kindern hat sie es übrigens zu verdanken, dass sie seit etlichen Jahren Selbstständige ist; bevor Eva Seitz Mutter wurde, arbeitete sie als Directrice und Modedesignerin für Firmen.

Heute ist sie froh, eine Nische gefunden zu haben. Die Gonsenheimerin entwirft keine eigenen Kollektionen, sondern schneidert jeder Kundin – Männer mit Couture-Wünschen sind eher rar – ihr Traumkleid auf den Leib. „Ich will Frauen nicht verkleiden, sondern sie in ihrem Stil unterstützen.“ Doch wer lässt sich heute noch ein Kleid maßschneidern? „Das sind oft be-



rufstätige Frauen, die etwas Besonderes wollen, auf Qualität und edle Stoffe wert legen. Und es sind beileibe nicht die Superreichen.“

Zwei Auszubildenden bringt Eva Seitz zurzeit bei, wie Kleider entstehen. Am Anfang steht der Entwurf, mit der Kundin erarbeitet, darauf folgt das Maßnehmen. „Dann nähen wir ein Nesselmodell aus billigem Stoff“, erklärt die Meisterin. Passt dieses, wird der Originalstoff verarbeitet, vor allem mit der Nähmaschine, bei den Feinheiten mit Nadel und Fa-

den. „30 bis 40 Arbeitsstunden stecken zum Beispiel in einem Etuikleid.“

Junge Menschen in die Lehre zu nehmen, das ist Eva Seitz, die zudem eine weitere Meisterin beschäftigt, wichtig. Sie legt wert darauf, dass ihre Azubis Abitur haben. „Ich will keine zukünftigen Arbeitslosen ausbilden“, sagt die Meisterin – mit Blick auf die „aussterbende Zunft“. „Schneidergesellinnen werden so gut wie nicht mehr eingestellt.“ Wichtig sei deshalb, die Meisterschule oder ein Studium „draufzusatteln“, so wie Eva Seitz das getan hat. Ausbildungsplätze sind trotzdem heiß begehrt: Auf eine freie Stelle haben sich bei der Gonsenheimerin über hundert Interessentinnen aus ganz Deutschland beworben.

Eva Seitz jedenfalls könnte sich nicht vorstellen, etwas anderes zu machen – zu abwechslungsreich ist ihr Beruf. „Vom Bikini bis zum Seejungfrauenkostüm habe ich schon alles gemacht“, plaudert sie. Und ein Sissi-Kleid und ein Hermelinmantel, wie ihn einst Marlene Dietrich trug. „Den“, schmunzelt Eva Seitz, „hat ein Herr in Auftrag gegeben – um ihn seinem Freund zu schenken.“

Sie selbst schneidert sich selbstredend auch ab und zu ein schönes Stück, doch viele Kleider kauft sie auch. „Für mich“, gesteht Eva Seitz lächelnd, „habe ich's gerne praktisch – waschmaschinen- und trocknerecht. Als Hausfrau und Mutter läuft man nicht den ganzen Tag im Seidenkleid rum.“